I.

Das Stammdorf und die ersten Ahnen.

Im Kirchspiel Satrup in Südangeln liegt $2^1/_2$ Meilen nördlich von Schleswig ein kleines Dorf: Esmark (Eßmarck, Eschmark oder Eschemark), „so von den häufigen Eschenbäumen, die in der Gegend vormals gewachsen, den Namen mag bekommen haben"; nach anderer Ableitung: Eschilds—mark = Eskilds Feld. — Dieses kleine Dorf ist der Stammort der Familie **Esmarch**. — In einem alten Satruper Kirchenbuche, das mit dem Jahre 1628 beginnt, sind 11 Besitzer in Esmark genannt. Diese Besitzer sind die sogenannten alten Unterthanen des adeligen Gutes Satrupholm, die allmählig Hörige, zu Hofdiensten pflichtige wurden. — Das Dorf liegt ziemlich dicht zusammen, doch sind allmählig Stellen abgezweigt: Esmark-süderfeld, Esmark-westerfeld und Esmark-holm. — Die Verhältnisse der Besitzer scheinen nicht glänzend gewesen zu sein, da die meisten von ihnen Schuldner der Kirchenkasse waren. Sehr kirchlich waren sie auch nicht. Es liegen mehrere obrigkeitliche Befehle vor, daß sie die übliche Leichenfolge und Leichenopfer an den Prediger nicht zu unterlassen hätten. — Anfang dieses Jahrhunderts soll nur Ein Hufner in Esmark im Besitze einer Uhr gewesen sein, die von den Uebrigen gelegentlich benutzt wurde. — Ob es vor 300 bis 400 Jahren in Esmark besser oder schlechter war, wird jetzt wohl Niemand sagen können, und weitere Nachrichten fehlen.

Alte Familienpapiere erzählen, daß etwa um das Jahr 1450 sich ein gewisser **Niß Petersen** hier ankaufte. Er kam vom Gute Haystrup her, im Amte Tondern gelegen, dessen Besitzer sein Vater **Peter Petersen** war. Durch seine Ehefrau hatte dieser 1420 das Gut erlangt, während er selber, muthmaaßlich 1390, in Lendemark, 2 Meilen östlich von Tondern, im Kirchspiel Bülderup geboren ward. Da er einen Knecht wegen seines Muthwillens hart gezüchtigt hatte, wurde er von demselben hinterrücks mit einem Schlachtbeil erschlagen, während er in Wester-Haystrup beim Aalfange war. Er hinterließ 4 Kinder, deren Nachkommenschaft sich so vermehrt hat, daß man im Jahre 1616 sie auf über 600 Seelen rechnete. **Peter Petersen's** ältester Sohn **Henrick Petersen** erhielt das Gut Haistrup, das dann weiter erbte auf seinen Sohn **Niß**, den ihm sein Weib **Ellin** aus Wollerup schenkte.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Von diesem **Niß Henriksen** auf Haistrup, geboren 1478, weiß die dänische Geschichte zu erzählen. Er war Hardesvogt auf Schluxharde. Als solcher suchte er auf dem Landsthing zu Urnehoved im Jahre 1523 die Bauern zu überreden, dem König Christian II. zu entsagen und Friedrich I. zu huldigen; mußte aber die Flucht ergreifen und entging mit genauer Noth den Pfeilgeschossen der aufgebrachten Bauern. Von Friedrich I. ward er mit erblichem Eigenthum belehnt; auch genoß er etliche Sonderrechte. — Seines Vaters Bruder, der Zweitgeborene, war **Niß Petersen**, der in Esmark seßhaft wurde. Ihm ward 1478 ein Sohn geboren, der nun wiederum nach Bauernsitte **Peter Nissen** hieß. Dem **Peter Nissen** schenkte sein Weib **Marina** einen einzigen Knaben, **Claus**, der, 1520 geboren, 1608 starb, 88 Jahre alt. Er war 58 Jahre mit **Margareta Lorentzen** verheirathet, die ihn überlebte und noch 1610 am Leben gewesen ist. Von diesem **Claus Petersen** in Esmark, dessen Hufe noch gezeigt wird, breitete sich die Familie aus, und zwar durch 5 Söhne, von denen zwei den Bauernstand verließen: **Jacob** — **Claus** — **Paul** — **Peter** — **Niß**. Ueber **Peter** wissen wir weiter nichts. **Paul** war seßhaft zu Klockrieß, 2½ Meilen südlich von Tondern im Kirchspiel Lindholm. Ueber seinen Sohn **Johannes** fehlen Nachrichten; 4 Töchter waren 1608 resp. 1610 noch am Leben — er selbst starb 1628. — **Niß** endlich wurde Erbgesessener zu Südensee im Kirchspiel Sörup. Er hatte 2 Söhne. **Claus**, der ältere, bekam den Hof zu Südensee, auf dem er 1653 noch saß, und der dann in 3 Geschlechtern forterbte. **Marcus**, der zweite Sohn, studirte Theologie. Ihm werden wir später begegnen. Ueber die beiden ältesten aber, **Jacob** und **Claus** sollen die nächsten Chronikblätter berichten.

Das sind die ersten bäuerlichen Ahnen eines sehr ausgebreiteten Geschlechtes, das noch heute lebt, und dessen Geschichte diese Chronik bringen will.

II.

Ein trauriges Ende.

Der Eine derjenigen, welche den Bauernstand verließen, war **Claus**, der sich nach seinem Heimatsdorfe **Claus Esmarch** nannte, geb. 1569. Er kam zu **Wolf Calunt**, dem Schwiegersohne des fürstlichen Superintendenten **Paul von Eitzen**; **Calunt** war am Gottorfischen Hofe Amtsschreiber gewesen und „bedienete den Dienst" alljetzt zu Apenrade. Hier war **Claus Esmarch** zuvörderst Laufjunge, ward hernach „Copiist und Handschreiber" und „begab sich schließlich ad mercaturam." „Weil er ein fleißiger, wohlhabender Gesell war und von vornehmen Leuten in Angeln geboren, hat **Wolf Calunt** ihm seine Tochter verlobt und gegeben, wiewohl es gegen des Mädchen Willen war, derentwegen sie eine böse Ehe hatten." **Claus** ward Rathsverwandter, dann Bürgermeister zu Apenrade. „Als

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf